Einzelpreis 22 Groschen
(100 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 152. Lodz, Montag, den 23. Juni 1924. 2. Jahrgang.

Die Konferenz Macdonald–Herriot.

Bevorstehende Einberufung einer Reparationskonferenz in London.

London, 22. Juni. (Pat.) Herriot ist hier gestern um 1/2 7 Uhr eingetroffen und unverzüglich nach Chequers abgereist, wo er von Macdonald empfangen wurde.

London, 22. Juni. (Pat.) Der französische Ministerpräsident traf um 8 Uhr abends in Chequers ein. Die Beratungen wurden sofort aufgenommen und auch heute fortgesetzt. Die gesamte Presse äußert die Ueberzeugung, daß die beiden Staatsmänner während dieser kurzen Besprechungen zwar keine endgültige Lösung der Probleme erreichen werden, die schon durch die Abwesenheit der belgischen und italienischen Verbündeten unmöglich ist, daß es ihnen aber doch gelingen wird, alle Mißverständnisse zu beseitigen, die früher beide Länder geschieden haben.

London, 22. Juni. (Pat.) Die heutigen Besprechungen zwischen Macdonald und Herriot, die durchwegs den im Sachverständigengutachten berührten Fragen und den diesbezüglichen Ausführungsverordnungen gewidmet waren, haben zu einem vollständigen Einvernehmen zwischen den beiden Ministerpräsidenten geführt. Es ist verständlich, daß von einer Fühlungnahme mit der belgischen und italienischen Regierung kein engültiger Beschluß gefaßt werden kann. Unter der Voraussetzung jedoch, daß die übrigen Verbündeten sich damit einverstanden erklären, sind Macdonald und Herriot übereingekommen, in der ersten Hälfte des Juli eine Alliiertenkonferenz nach London einzuberufen, auf der die Richtlinien des weiteren Vorgehens festgelegt werden sollen. Beide Staatsmänner beschlossen gleichfalls, an der Eröffnung der Völkerbundversammlung teilzunehmen.

London, 22. Juni. (Pat.) Der französische Ministerpräsident ist nach London zurückgekehrt. Morgen reist Herriot nach Brüssel ab.

Herriots Ziel.

London, 22. Juni. (Pat.) Einem Vertreter der „Sunday Times" gegenüber erklärte Herriot, daß es seine Hauptaufgabe sei, zwischen England und Frankreich eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen. Um dies zu erreichen, sei es nötig, jedes Mißtrauen zu beseitigen, das früher die Harmonie zwischen beiden Völkern getrübt habe. Die Atmosphäre des Vertrauens, die zwischen England und Frankreich während des Weltkrieges geherrscht habe, müßte auch diesmal beide Länder verbinden. Dann würden sich alle Schwierigkeiten leicht überwinden lassen.

Die Affäre Matteotti.

Rossi stellt sich den Behörden.

Rom, 22. Juni. (Pat.) Der ehemalige Chef des Pressebüros, Cezare Rossi, der bisher von den Behörden erfolglos gesucht wurde, hat sich heute selbst im Gefängnis gestellt.

Rom, 22. Juni. (Pat.) Seit zwei Tagen verweigert Filipelli die Nahrungsaufnahme.

Rom, 22. Juni. (Pat.) Blättermeldungen zufolge wurde General de Bono, der Chef der Nationalmiliz, von Mussolini seines Amtes entsetzt.

Paris, 22. Juni. (A. W.) Die italienischen Metallarbeiter haben die Absicht, am 24. d. M. einen Proteststreik gegen die Ermordung Matteottis zu veranstalten.

Genf, 22. Juni. (A. W.) Die Vertreter der im internationalen Arbeitsbüro vereinigten Arbeiterverbände haben einstimmig beschlossen, keinen Vertreter der faschistischen Organisationen zu den Beratungen zuzulassen.

Ueberwältigender Wahlsieg der Buren in Südafrika.

London, 21. Juni. Nach den neuesten Wahlresultaten in Südafrika hat die nationalistische Partei des Generals Hertzog (Buren) die Mehrheit erhalten. Die Stimmenverteilung war heute vormittag: Südafrikanische Partei des Generals Smuts 52, Arbeiterpartei 18, Nationalisten des Generals Hertzog 69, Unabhängige 1. Noch fünf Resultate stehen aus. General Smuts wird seine Demission einreichen und durch General Hertzog ersetzt werden.

Dieser wird ein Ministerium bilden, das sich voraussichtlich aus Nationalisten zusammensetzen wird. Es wird demnach keine Koalition zwischen den Nationalisten und der Arbeiterpartei, wie man ursprünglich angenommen hatte, zustande kommen.

Mordanschlag gegen den Generaldirektor von Indochina.

Mehrere Tote. — Der französische Konsul schwer verletzt.

Hongkong, 21. Juni. Bei einem zu Ehren des Generaldirektors von Indochina Merlin veranstalteten Bankett warf ein unbekannter Chinese eine Bombe in den Saal, wo das Bankett stattfand. Merlin blieb unverletzt. Getötet wurden der Direktor einer bedeutenden New-Yorker Importfirma Demarest, seine Gattin und der Beamte der Indochinesischen Bank Rougeot. Zwei andere Personen erlitten schwere Verwundungen, während der Adjutant Merlins nur leicht verletzt wurde. Dem Angreifer gelang es zu entkommen. Die Beweggründe des Attentats sind unbekannt.

Weitere Einzelheiten werden aus Hongkong gemeldet: Der französische interimistische Konsul in Kanton habe bei diesem Attentat einen Arm verloren. Eine weitere Person sei ihren Verletzungen erlegen. Es sind auch drei chinesische Kellner getötet und zwei verwundet worden.

Mexiko gibt nach.

Beilegung des englisch-mexikanischen Konflikts.

Mexiko, 21. Juni. Obregon hat nach einer Besprechung mit dem Minister des Aeußern angeordnet, daß die Maßnahmen zur Vertreibung Cumins eingestellt werden.

Nach einem Telegramm aus Mexiko reist Cumin mit dem heutigen Nachtzug an die amerikanische Grenze ab.

New-York, 22. Juni. Der englische Gesandte in Mexiko Cumins, ist nach London abgereist.



de Selves,
Präsident des Senats in Paris.

Der Senat in Paris hat, wie berichtet, die durch Doumergues Wahl zum Präsidenten der Republik notwendig gewordene Wahl eines Präsidenten vorgenommen. Der Senator Marquis de Selves, der zur Republikanischen Union gehört, wurde mit 151 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Bienvenu-Martin erhielt 134 Stimmen. de Selves wurde 1848 in Toulouse geboren, war viele Jahre hindurch Präfekt und wurde 1896 Seine-Präfekt. 1911 wurde er Außenminister im Kabinett Caillaux. Im Kabinett Poincaré, März d. J. erhielt er das Innenministerium.

Die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande.

(Fortsetzung).

Ein Balte aus Reval.

Vor Jahrhunderten haben Deutschorden und Hansa uns ausgeschickt, daß wir den Brückenkopf des Deutschtums hielten. Ein Brückenkopf wird stets von Stürmen umkämpft, zweimal ist er gänzlich zerstört worden in früheren Jahrhunderten, das drittemal 1917-1918. Aber wir wollen nicht klagen, wenn wir heute zum dritten Male wieder aufbauen. Was wir erleiden, ist im Vergleich zur großen deutschen Volksnot ja gering. Wir wollen ausharren mit der Front nach Osten, gegen die slawische Kulturwelle, die sich immer wieder zum Prinzip der Verneinung bekannt hat von Tolstoi bis Lenin. Unsere Arbeit umfaßt drei Gebiete: Kirche, kulturelle Fragen und Politik. Unsere Schulen haben wir dank der Aufopferung unserer Lehrer in schwersten Jahren erhalten können. Schulvereine sorgen durch alljährliche Sammlungen für ihr Fortbestehen. Bisher wurde uns die kulturelle Selbstverwaltung der Minderheiten nicht gegeben, jetzt aber haben wir es durchgesetzt, daß das Gesetz erledigt worden ist. Politisch bilden wir nur eine Partei. Eine Verband aller Vereine umschließt unser gesamtes Deutschtum. Ein Vorkämpfer des Deutschtums hat einmal gesagt, daß eine Mauer noch nicht gefallen und verloren ist, solange ein einzelner Mann sie noch verteidigt. Gott sei Dank sind wir noch 26 000 Deutsche, wir hoffen, die Mauer auch fernerhin zu halten, wenn Sie nur unser gedenken und wir das Bewußtsein haben, daß das Mutervolk um uns und unseren Kampf weiß.

Ein Auslandsdeutscher aus Riga.

Im heutigen Lettland gab es vor dem Krieg 120 000 Balten, heute nur noch 65 000. Vor dem Krieg war der Russe unser Gegner, der uns durch Russifizierung von Schule, Kirche und Selbstverwaltung unser Volkstum nehmen wollte, unsere wirtschaftliche Entwicklung jedoch nicht hemmte. Der heutige Machthaber, die lettländische Bevölkerung, verfährt umgekehrt. Man gesteht uns das Recht auf eine gewisse kulturelle Selbstverwaltung zu, sucht uns jedoch wirtschaftlich zu erdrosseln. Industrie und Großgrundbesitz waren vor dem Kriege fast ausschließlich in deutschen Händen. Die Industrie wurde 1915 vernichtet, als deutsche Truppen näher ins Land rückten und die russische Heeresleitung befahl, die Fabriken zu schließen und die Maschinen abzubauen. Sie wurden auf Eisenbahnwagen verfrachtet und 100 Kilometer entfernt ausgeschüttet, wo sie heute noch liegen. Das andere wurde in die Luft gesprengt. Aber wir hatten noch den Grundbesitz. Der wurde aber so gründlich enteignet, daß heute nur etwa 1 Prozent des Bodens in deutscher Hand ist. Die Gegner jubeln: Nun ist dem Deutschtum das Rückgrat gebrochen. Nein! was man nicht enteignen kann, das ist unsere kulturelle Ueberlegenheit. Ich glaube fest, daß sie uns doch dahin führen wird, daß wir unser durch siebenhundertjährige Kulturarbeit erworbenes Recht wieder erobern. In dieser Hoffnung haben wir nach dem Abzug der Bolschewiken aus Riga versucht, an den Wiederaufbau zu gehen. Für unser Schulwesen lagen die Verhältnisse damals günstig. Es gelang uns, die Schulautonomie zu erlangen, das Recht, jedes Kind deutsch zu unterrichten. Die Schule wird von einer deutschen Behörde verwaltet. — Im vergangenen Jahre haben wir 42 Schulen ganz oder zum Teil aus privaten Mitteln erhalten müssen. Dabei haben wir doch noch eine private Hochschule, Fachschulen, alles aus eigenen Mitteln. 1923 haben wir für unsere Schulen 15 Millionen lettländischer Rubel, etwa 250 000 Goldmark, geopfert. Solange unsere Mutter Leid tragen muß, wollen wir, ihre Kinder, nicht um unsere Sorgen klagen. Vielleicht ist das ein Teil der Dankesschuld, die wir abzustatten haben.

Ein Banater Schwabe.

Ich bringe Grüße aus dem Banat von kernigen deutschen Bauern, denen es nicht vergönnt ist, Muttererde

Das Wichtigste im Blatt:

Die Konferenz Macdonald Herriot.
Herriots Ziel.
Ueberwältigender Wahlsieg der Buren in Südafrika.
Mexiko gibt nach.
Mordanschlag gegen den Generaldirektor von Indochina.

zu betreten, die in zweihundertjähriger Arbeit ein Land geschaffen haben, das ganz deutsches Gepräge hat. Auf Irrwege war das Deutschtum im Banat geraten, verlor sich fast, zum Bettler auf fremden Höfen war das Deutschtum in Ungarn geworden, mit dem Abhub der Tafel geringschätzig von den Schmausenden bedacht. Nicht mehr Wesenssucher, sondern wesensflüchtig. Aber ein Grund hierfür war die Teilnahmslosigkeit der alten Heimat. Und dann: An Stelle der deutschen Art trat Gier nach glitzerndem Besitz, Geld wurde zum Maßstab aller Dinge. Doch in zwölfter Stunde kam Erkenntnis. Schmerz bäumte auf, im eigenen Volkstum untätig gewesen zu sein. Nun ist dies Volk wieder zu sich selbst erwacht, und nun ist Kampf sein Dasein, ein Ringen um jedes Dorf, um jedes Haus, und um das Heiligste: um jede Kindesseele.

(Schluß folgt.)

Kurze politische Meldungen.

Stadtpräsident Wojciechowski hat eine Reise nach Graudenz unternommen, wobei er in Straßburg (Pommerellen) Aufenthalt nahm, um der Fahnenweihe des 67. Infanterieregiments beizuwohnen.

Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoesch, ist nach Berlin gereist, um seiner Regierung über das Ergebnis der Unterredung mit Herriot Bericht zu erstatten.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat dem ausgewiesenen Regierungspräsidenten von Wiesbaden die Rückkehr gestattet.

Der englische Gesandte in Stockholm, Sir Calvin Barclay, hat dem König sein Abberufungsschreiben überreicht.

Der Zeitpunkt der Konferenz der Kleinen Entente wurde auf den 11. Juli festgesetzt.



Raditsch,

der Führer der kroatischen Bauernpartei, weilt gegenwärtig in Rußland und soll Blättermeldungen zufolge, in Moskau ermordet worden sein, was aber von den Sowjets dementiert wurde. — Raditsch, ein Bauernsohn, ist von Beruf Redakteur (an dem kleinen Blatt Slowienki Dom) und betrieb zeitweise ein kleines Papiergeschäft. Durch lebhafte Agitation auf politischem Gebiet kam er in die große Politik und wurde so Führer der Bauernpartei. Raditsch steht im 56. Lebensjahr.

Lokales.

Łodz, den 23. Juni.

Juni.

Wie satt ist doch die Welt!
Wie strotzet sie vor lauter Lebensfülle!
Die Wiese, Wald und Feld,
Sie prangen froh in prächt'ger Festtagshülle.
Die Erde harrt geschmückt wie eine Braut
Auf ihren Schatz, den goldnen Sonnenstrahl...
Sieh da, er kommt! Mit sel'gem Jubellaut,
Mit Rosenduft empfängt ihn hold das Tal.

J. W.

Die Verteilung der Steuerlasten zwischen Stadt und Land.

Die für das laufende Jahr im Voranschlag vorgesehene Besteuerung der Landbevölkerung, d. i. des großen, mittlen und kleinen Grundbesitzes, wird 333 Millionen Zloty ergeben, wovon auf die Staatssteuern 258 Millionen und auf Kommunalsteuern 75 Millionen entfallen.

Die Stadtbevölkerung, d. h. der Handel, die Industrie und das Gewerbe, hat eine Summe von 433 Millionen Zloty aufzubringen, wovon die Staatssteuern 361 Millionen, die Kommunalsteuern 72 Millionen betragen. Demnach hat die Landbevölkerung 41%, die Stadtbevölkerung 59% der Gesamtsteuern zu tragen.

pap. **Steuerzahlungsaufschub.** Das Finanzministerium wird Kaufleuten und Industriellen, denen es schwer fällt, die ihnen auferlegten Steuern in gehöriger Weise zu entrichten, gewisse Erleichterungen gewähren. Solche Personen müssen den Finanzkammern ein entsprechendes Gesuch einreichen. Werden die in den Gesuchen angeführten Gründe als triftig befunden, so kann Zahlungsaufschub gewährt werden. Der Termin für die Zahlung der Einkommensteuer kann um zwei Wochen verlängert werden, wobei die im Mai zu zahlende Rate, im Juni und die Junirate im Juli zu entrichten ist.

pap. **Nachzahlung zu den Gewerbescheingebühren.** Die endgültige Frist für die Entrichtung der Nachzahlung zu den Gewerbescheingebühren läuft am 30. d. M. ab. Diese Zuzahlung macht bekanntlich den Unterschied aus zwischen dem Preis des gelösten Gewerbescheines den den gemäß der Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. April d. J. zu bezahlenden Gebühr. Die Frist wird auf keinen Fall verlängert worden. Sofort nach Ablauf des Termins wird eine strenge Kontrolle der Gewerbescheine durchgeführt werden. Bei der zwangsweisen Einziehung der rückständigen Gebühren wird außer den Beitreibungskosten eine Geldstrafe in Höhe von 2 Prozent monatlich erhoben und außerdem die zu entrichtende Zuzahlung um ½ Prozent monatlich erhöht werden.

Aufschiebung der Militär-Uniformneuerungen Wir berichteten unlängst über die Absicht der Militärbehörden, eine Aenderung der polnischen Militäruniformen herbeizuführen. Wie die polnische Presse nunmehr meldet, wurde die Ausführung der von der Militäruniformkommission angenommenen Beschlüsse bezüglich der Einführung neuer Uniformen und Vornahme gewisser Aenderungen in der bisherigen Uniformierung vertagt.

Militärpersonen ist die Teilnahme an öffentlichen Versammlungen verboten. Im Einvernehmen mit dem Kriegsminister hat der Innenminister an alle Wojewoden folgende Verfügung erlassen: Von unteren Militärpersonen, die an öffentlichen Versammlungen oder politischen Beratungen teilnehmen, haben die Vertreter des öffentlichen Sicherheitsdienstes deren Ausweis zu verlangen und sie zum unverzüglichen Verlassen der Versammlungen aufzufordern, wobei hiervon das nächste Militärkommando zu verständigen ist. Sollten hierbei Streitigkeiten entstehen oder die auf einer staatsfeindlichen Versammlung befindlichen Soldaten sich weigern, ihren Ausweis vorzuweisen, so haben die Organe der Sicherheitsbehörden für den Fall, daß keine Feldgendarmerie zur Hand ist, die anwesenden Soldaten festzunehmen und sie dem nächsten Militär- oder Gendarmerie-Kommando auszuliefern.

Gegen die teuren Visen. Mehrere jüdische Sejmabgeordnete richteten an den Außen-, den Finanz- und den Innenminister eine Interpellation in Sachen der ungleichmäßigen Behandlung der polnischen Bürger durch die ausländischen Konsulate bei der Entrichtung der Visengebühren sowie in Sachen der einheitlichen Festsetzung der Gebühren für die Visen zur Einreise nach Polen in den polnischen Konsulaten. In der Interpellation wird darauf hingewiesen, daß polnische Bürger, die ins Ausland fahren, gezwungen sind, für die Paßvisen der Transitstaaten Gebühren zu zahlen, die die von den Bürgern anderer Staaten erhobenen Gebühren vielfach übersteigen. In einem Falle, wo zwei in Frankreich studierende Studenten von denen einer polnischer, der andere tschechoslowakischer Bürger war, mußte der Pole für verschiedene Visen in den Durchgangsstaaten 650 Franken, der Tscheche dagegen nur 15 Franken bezahlen. Außerdem erheben die einzelnen polnischen Konsulate für Visen nach Polen ganz verschiedene Gebühren. Dadurch wird ein Chaos und ein Mißtrauen gegen die Zweckmäßigkeit der Maßnahmen geschaffen. Da eine derartige Sachlage nicht nur für die polnischen Bürger unangenehm ist, sondern zur Abnahme der Staatsautorität beiträgt und anderseits die Würde des polnischen Bürgers verletzt, fragen die Abgeordneten die Minister, ob ihnen dieser Zustand bekannt sei und was sie zu tun gedenken, um diesem Uebelstand abzuhelfen.

Herabsetzung des Zuckerpreises. Der Hauptrat der Zuckerindustrie beschloß, für die dritte Dekade des Juni den Preis für Kristallzucker von 93 auf 90 Gulden und für Würfelzucker von 119 auf 109 25 — 114 75 Gulden für 100 Kilo einschließlich Akzise herabzusetzen. Der Kristallzucker ist somit um 5 400 000 M. für den Sack oder um 50 000 M. für das Kilo billiger geworden.

pap. **Lebensmittelpreise.** Die Vereinigungen polnischer und jüdischer Kleinhändler meldeten bei dem Wucheramt folgende ermäßigte Preise für Lebensmittel: Milch — 28 Gr. für ein Liter, saure Sahne — 1 Zl. 20 Gr., Sahnebutter — 3 Zl., Landbutter — 2 Zl. 80 Gr., Kochbutter — 1 Zl. 65 Gr., weißer Preßkäse — 90 Gr., Sahnekäse — 2 Zl. 20 Gr., frische Eier — 8 Gr. das Stück, Roggenmehl — 25 Gr., Weizenmehl 1 Sorte — 47 Gr., amerik. Weizenmehl 58 Gr., Kartoffelmehl — 45 Gr., Krokauer Grütze — 80 Gr., Perlgrütze — 60 Gr., Bohnen — 45—50 Gr., Kartoffeln — 12 Gr., Kristallzucker — 1 Zl. 10 Gr., Stückzucker — 1 Zl. 35 Gr., Salz 1. Sorte — 28 Gr., Salz 2. Sorte — 22 Gr., Tee — 14 Gr. 1 Dekagr., Ceylontee — 16 Gr. 1 Dekagramm.

pap. **Die Lehrerkurse.** Zur Teilnahme an den Lehrerkursen, die in Lodz stattfinden sollen, haben sich 280 Lehrer gemeldet, davon für den methodisch-pädagogischen Lehrgang 154, für den Anfangskursus 52 und für den Schlußkursus 102 Personen.

pap. **Friseur-Tagung.** In Lodz fand eine Tagung der Friseurinnungen der Lodzer Wojewodschaft statt. Herr Iwanski aus Posen schilderte den gegenwärtigen Stand des Friseurberufes, machte die Versammelten mit dem neuen Handwerkergesetz bekannt und forderte sie zur Schaffung von Friseurfachschulen auf. Nachdem noch einige Anträge in Sachen der Friseurstuben auf den Bahnhöfen, der Selbstbedienungsstuben, der Verlängerung der Arbeitszeit an den Sonnabenden um zwei Stunden und der Ausbildung der Friseurlehrlinge gestellt und zum Teil auch angenommen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Es gibt nur ein Amt, das seinem Träger erlaubt, immer kürzer zu sein als sein Untergebener — das ist der Scharfrichter.
Dr. Baer-Oberdorf.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.

(46. Fortsetzung).

Ellen sah auf und nickte ihr freundlich über die Schulter zu.

„Das ist recht, komm ein bißchen zu mir, ich war so alleine."

Lies setzte sich in eine Sofaecke und zog ihr Buch wieder hervor.

„Hast du Knut gesehen, Ellen?"

„Nein, — das heißt, gleich nach Tisch fragte er nach dir.

Dann ging er ins Rauchzimmer zu Fried. Weißt du schon, daß Ernst morgen kommt?"

Lies warf das Buch an die Seite.

„Nein, aber das freut mich für Gisela."

Ellen zuckte die Achseln.

„Ich glaube kaum, daß es der viel macht."

Lies nickte.

„Der arme Ernst. Bis jetzt hat er in seiner Klinik gesessen, und dabei war ihm die Erholung nötig. Er wollte schon immer in die Berge. Konnte aber nicht eher abkommen. Rührend, daß er vorher nun noch diesen Abstecher nach Nilmer macht. Er ängstigte sich damals so um Gisela."

„Ich finde, sie sieht jetzt etwas besser aus. Ob sie sich noch sehr um das Kind grämt?"

„Ich weiß nicht. Sie spricht nie darüber. Aber spiele doch weiter Ellen."

„Wo sind die anderen?" fragte Lies und band sich die große Schürze ab.

„Wohl im Garten oder an der Steinbank am Meer. Sie wollten noch ein wenig lustwandeln vor dem Musikmachen."

„Dann wollen wir dasselbe tun," lachte Lies. „Ich habe solche Sehnsucht nach der See."

Damit schob sie ihren Arm in den der Schwägerin und ging mit ihr zusammen den langen Buchengang entlang zur Düne.

Sie sprachen jetzt von ihrer baldigen Abreise übermorgen, wenn Ellens Geburtstag vorüber.

Da hörten sie Stimmen von der Steinbank her. Lies zog Gisela leise am Arm zurück und legte den Finger auf den Mund „Pst, wir wollen die anderen mal überraschen, ganz leise, — so, — hier immer hinter mir, wo das Gebüsch uns verdeckt. Dann denkt Mutter wieder, es sind Landstreicher, wie neulich."

In Lies' Augen stand der Schelm, gebückt ging sie vor der anderen her. Da sahen sie, als sie näher kamen, daß auf der Bank nur zwei saßen. Die hatten ihnen den Rücken zugewandt und konnten sie nicht sehen. Ellen bitterliches, unterdrücktes Weinen klang an das Ohr. Dazwischen ihre tränenerstickte Stimme:

„Aber ich kann es bald nicht mehr aushalten, Knut, — ich kann nicht mehr. Es ist namenlos schwer."

Und darauf Knut, — weich, beruhigend:

„Weine nicht so, Kind, hörst du? Ach, wenn ich dir doch helfen könnte! Aber sieh, es gibt einen Trost: daß unsere Liebe stärker sein soll und darf, als alles Leid der Erde, als alle Trennungsschmerzen."

Lies' Fuß stockte.

Jäh, wie gelähmt, blieb sie stehen.

Jedes Wort hatte sie deutlich verstanden, jedes einzelne, was die beiden auf der Steinbank dort gesprochen. Es war, als ob ihr Herz aussetzte in heißer, wahnsiniger Angst.

Da fühlte sie Giselas Blick auf sich.

Und drehte sich langsam um und ging denselben Weg zurück wie unter schwerem Peitschenhieb.

* * *

Lies schlief die ganze Nacht nicht. Sie hatte Knut nicht mehr gesehen und war sofort ins Bett gegangen. Hier lag sie mit großen, heißen, wachen Augen und starrte ins Dunkel. Und wiederholte sich immer wieder jene Worte, die sie eben da draußen gehört. Die sich in ihre Seele gegraben wie mit glühendem Meißel: „Es gibt einen Trost, daß unsere Liebe stärker sein soll und darf als alles Leid der Erde und alle Trennungsschmerzen."

Das hatte Knut gesagt, — ihr Knut, — ihr Knut! Also doch, — also doch! Nun hatte Gisela doch recht behalten!

Sie grub das Gesicht in die Kissen und stöhnte, — stöhnte.

Was sollte sie tun jetzt? O Gott, was nur? Hingehen zu Knut und ihn zur Rede stellen? Eine Familienszene machen? Ellen ins Gesicht schlagen, daß sie ihr das tun konnte, — das? Ihr die Liebe ihres Gatten nehmen, die ihr das Heiligste auf dieser Erde!

Aufrecht setzte Lies sich hin im Bett und lauschte in die Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

bip. **Verurteilte Einbrecher.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich ein gewisser Jan Janusz und ein Jan Gromek zu verantworten, die angeklagt waren, nachts in die Wohnung einer gewissen Frau Przezdziecka in Ozorkow eingebrochen zu sein und diese vollständig ausgeplündert zu haben. Die Angeklagten bekannten sich nicht als schuldig. Janusz wurde jedoch zu einem Jahr Gefängnis und zum Verlust der Rechte verurteilt. Gromek wurde freigesprochen.

pap. Im September v. J. wurden aus dem Manufakturwarenlager des Jakob Friedberg während der Mittagszeit 150 Stück Seidenstoffe gestohlen. Die Polizei fand auf dem Postamt ein ihr verdächtig erscheinendes Paket mit Seidenstoff, daß Friedberg als sein Eigentum erkannte. Das Paket war von einem gewissen Schmul Lasmann nach Warschau an einen Ditis Born aufgegeben worden. Dieser Tage hatten sich Lasmann und Ditis vor Gericht zu verantworten. Ditis erklärte, Lasmann weder gekannt, noch mit ihm in Geschäftsverbindung gestanden zu haben. Da Lasmann nicht sagen wollte, wie er in den Besitz des Stoffes gelangte, verurteilte das Gericht ihn zu einem Jahr Gefängnis und zu 40 Gulden Gerichtskosten. Ditis wurde freigesprochen.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Vor einiger Zeit wurde in der Petrikauer Str. eine gewisse Felicja Milewska von einer elegant gekleideten Frau angehalten, die ihr einen goldenen Brillantring zum Kauf anbot. Sie klagte der Milewska, den Ring aus Not verkaufen zu müssen, da sie keine Mittel habe, um ihr krankes Kind zu retten. Von Mitleid ergriffen, kaufte Frau M. den Ring für einen ziemlich hohen Preis. Nachdem die zufriedene Käuferin nach Hause gekommen war, erzählte sie von dem Kauf ihrem Mann, der nach näherer Untersuchung des Ringes feststellte, daß dieser nur leicht vergoldet und der Stein gewöhnliches böhmisches Glas war. Die Frau meldetete den Betrug der Polizei deren Untersuchung zu keinem Ergebnis führte. Nach Verlauf von einigen Wochen begegnete Frau M. in der Dzielna-Str. der gewandten Betrügerin, die, als sie ihr Opfer erkannte, sofort in einen Tramwaywagen stieg und so zu entkommen suchte. Auf Verlangen der Frau M. wurde der Tramwaywagen an der Petrikauer-Straße von einem Polizisten angehalten und die Betrügerin festgenommen. Die bei der Verhafteten vorgenommene Haussuchung förderte eine Anzahl solcher Ringe an den Tag. Diese Angelegenheit wurde nun dieser Tage vor dem Friedensgericht Verhandelt, das die Angeklagte, eine gewisse Anna Bednarek, wegen berufsmäßigen Betruges zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

pap. **Vorsicht beim Kauf gegen Ratenzahlungen.** Ein Lodzer Einwohner kaufte in einem Konfektions-Geschäft in der Petrikauer Straße einen Gummimantel für 150 000 000 M. Der Geschäftsinhaber einigte sich mit dem Käufer dahin, den Mantel in Raten zu bezahlen. Bei Abnahme dieses Kleidungsstückes wurden 70 000 000 M. angezahlt. Als sich der Käufer am nächsten Tag den Mantel näher besah, stellte er fest, daß diese Qualität überall zum Preis von 70 Mill. Mark erhältlich ist, daß er mithin auf einen Schwindel hereingefallen ist. Bei Käufen gegen Ratenzahlungen ist daher größte Vorsicht geboten.

Schweres Autounglück. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr fuhr in der Nähe des Depots der Zgierzer Zufuhrbahn ein Auto auf einen vor ihm fahrenden Wagen des Baumeisters Tiller auf. Die Folgen des Zusammenpralls waren entsetzlich. Der Wagen überstürzte sich und wurde mit voller Gewalt gegen einen Telephonmast geschleudert und vollständig zertrümmert. Frau Tiller (Nowo-Targowa 4) wurde entsetzlich zugerichtet. Neben ihr lag bewußtlos ihr Vetter, Herr Wielsohn, mit gebrochenem Schlüsselbein und Schulterblatt am Boden. Der Kutscher, der Besitzer des Autos Herr Ginter, 1. Mai-Allee 3, und der Chauffeur Alfons Kirchhoff, 6, Sierpnia 10, blieben unverletzt.

Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in ganz Polen 112 800, wovon allein 20 000 auf Lodz entfallen.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 22. 6. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 18° R., mittags 1 Uhr 24° R., nachmittags 6 Uhr 16° R.
Barometer: 752 mm, Maximum: 24° R., Minimum: 16° R



vergessen Sie nicht, sich die „Freie Presse" nachsenden zu lassen!

Die Tradition der Pleß.

Fürst Pleß ist, wie wir in der Freitagnummer berichtet haben, in Warschau eingetroffen, um dem Staatspräsidenten zu huldigen und seine urpolnische Abstammung zu dokumentieren. Im „Pommereller Tagebl." finden wir hierzu die folgende gereimte Glosse:

Seine Durchläuchting, Fürst von Pleß
Wirft sich in feinsten Galadreß.
Kaum schlürft er seine kawa,
Expreßt er nach Warszawa.

Und ihn empfängt der Präsident
Höchst feierlich — potz Sapperment!
Minister im Zylinder
Beehren ihn nicht minder.

Ist auch ein Präsident kein König,
Solch ein Empfang schmeichelt nicht wenig.
Gerührt so, fängt der treue Mann
Sein Sprüchlein gleich zu beten an.

Zwar mit der Sprache geht's noch schlecht
Und der Akzent klingt nicht ganz echt,
Jedoch die bittre Pille
Versüßt der gute Wille.

„Sie wissen, spricht er, meine Herr'n,
Niemand ist Kaisers Freund noch gern,
Wenn dort nichts mehr zu holen,
Drum halt ich mich an Polen.

Rechtzeitig fiel mir ein zum Glück,
Daß unser Stammbaum reicht zurück
Zum Hause der Piasten
Mit Vierkanthut und Quasten.

Daß meine Väter unrecht taten,
— Nun ja, es waren Renegaten —
Und Deutsche damals sind geworden
Als es dort Ehren gab und Orden.

Als Deutschland glücklich war und stark
Und golden klang die deutsche Mark,
Das, liebe Herrn, tragt mir nicht nach,
Zu sühnen komm ich diese Schmach.

Den alten Namen kann ich missen
Ich leg ihn gerne euch zu Füßen.
Durch das, was war, mach ich 'nen Strich
Und nenne fortan Pszczyński mich."

Da lächelt der Herr Staatschef leis:
„Den Entschluß ich wohl zu deuten weiß,
Das Renegatentum — die Chronik lehrt es schon —
Ist bei den Pleß-Pszczyński Tradition."

Sport und Spiel.

Der Lodzer Sport am Sonntag.

Vorbericht.

Fußball. L. K. S. veranstaltete gestern auf seinem Sportplatz eine kleine Sportolympiade und lud sich dazu einige Leichtathleten aus Warschau ein. Im Fußball stand ihm die „Varsovia" gegenüber. Diese ist noch eine ganz junge Mannschaft, welche erst in diesem Jahre in der A-Klasse spielt und an Härte den alten Mannschaften noch nachsteht. Mit Leichtigkeit konnte unser Meister über seinen Gegner mit 5 : 0 siegen. Großes Interesse hat das Treffen zwischen den ersten Mannschaften der „Union" und des Lodzer Sport- und Turnvereins hervorgerufen. Beide Mannschaften haben in diesem Jahre schon so manchen schönen Sieg an ihre Fahnen geheftet. Wie zu erwarten stand, war das Spiel fesselnd vom Anfang bis zum Ende; beide Mannschaften führten abwechselnd. Bis zur Pause 2 : 0 zugunsten der „Turner". Das Schlußergebnis war jedoch unentschieden — 3 : 3.

Radsport. Das vom Polnischen Radfahrer-Verband angesetzte Meisterschaftsrennen fand gestern auf der Strecke Zgierz—Lowicz—Blonie statt. Die Beteiligung war recht groß; 21 Fahrer starteten. Als erster kam Krzeminski aus Lemberg in 7 Stunden 45 Minuten ans Ziel.

A.

Fußball im Reich. Warschau: „Fürth" (Bayern) — „Polonia" 5 : 3 (3 : 0); Wilna: „Zalęże" (Oberschlesien) — „Makkabi" 4 : 1 (2 : 1); „Zalęże" — „Wilja" 2 : 1 (0 : 1); Krakau: „Crecovia" — „Victoria — Z'ź'ów 3 : 1 (2 : 0); „S. T. C." (Budapest) — „Makkabi" 7 : 1 (3 : 1); Lemberg: „Törekves" — „Pogon" 4 : 1 (2 : 0), Revanchespiel 2 : 0; „Wisła" — „Czarni" 4 : 3 (3 : 1); „Intrzenia" — „Hasmonea" 2 : 4 (0 : 3); „Hasmonea" — „Lechja" 2 : 0 (1 : 0).

Fußball in aller Welt. In Wien fand ein Wettspiel zwischen der ägyptischen Olympia-Mannschaft und der österreichischen Repräsentativ-Mannschaft statt, das mit einem Siege der Oesterreicher von 3 : 1 (0 : 0) endete. — Die Wiener „Amateure" wurden von der tschechoslowakischen „Sparta" mit 1 : 0 (0 : 0) geschlagen.

Tennismeisterschaft von Lemberg. Im Lemberger Tennisturnier besiegte Czelwerinski aus Warschau den bekannten Wiener Meister Dr. Munke und errang die Meisterschaft von Lemberg.

Gedenket des evangel. Waisenhauses! Północna 40.

Aus dem Reiche.

Lowicz. Autounfall. Unlängst ereignete sich 9 Kilometer von Lowicz ein Autounfall, wobei drei Menschen zu Schaden kamen. Das Ehepaar Bagniewski kehrte mit einer Verwandten aus Posen nach Warschau zurück, von wo sie sich nach ihrem Wohnort Okene begeben wollten. Auf dem Wege platzten die Gummireifen des Autos, wodurch der Unfall entstand. Frau Bagniewska, ihre Schwester und der Chauffeur wurden schwer verletzt und mußten ins Spital geschafft werden.

— Der Polizeikommandant Herr K. Landy ist nach Warschau versetzt worden. An seine Stelle ist der Polizeikommandant aus Garwolin, Herr Kudron, ernannt worden.

— Zwangsanleihe. Der Magistrat forderte alle Abnehmer von elektrischem Strom auf, eine dreifache Gebühr für im Monat Januar verbrauchten Strom in zwei Ratenzahlungen zu entrichten. Die Summen werden später allmonatlich zu 20 Prozent zurückvergütet werden. Der Betrag wird zum Ankauf eines Dampfkessels verwendet werden.

Warschau. Ein Opfer seines Berufs. Am Donnerstag um 5 Uhr früh entstand in der Kapelle des Ujazdower Krankenhauses ein Brand. Der 3. Zug der Städtischen Feuerwehr unterdrückte schnell das Feuer. Nach Rückkehr des Zuges nach den Feuerwehrkasernen auf der Neuen Welt stellte der Feuerwehr Bolesław Libelt die Hakenleiter an das Steigerhaus, um daran die Gummischläuche zum Trocknen aufzuhängen. Beim Abstieg verlor Libelt in der Höhe des zweiten Stocks das Gleichgewicht und stürzte auf die Erde herab. Der unglückliche Wehrmann zerschlug sich die Schädeldecke und war auf der Stelle tot. Wie allgemein angenommen wird, ist das Unglück auf die mangelhafte Verschalung des Steigerhauses zurückzuführen. Bolesław Libelt, der acht Jahre lang der Wehr pflichttreu gedient hat, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

— Eine neue Flugkatastrophe. — Wieder die Firma „Plage." Freitag vormittag ereignete sich in Warschau abermals ein Unfall mit einem Militärflugzeug. Auf dem Gelände zwischen Wilanow und Służew stürzte das Militärflugzeug A. 300 — Nr. 51 ab. Der Flugzeugführer Leutnant Mayzner sowie sein Begleiter kamen glücklicherweise nur mit einigen Kopfverletzungen davon. Leutnant Mayzner stieg mit diesem Flugzeug um 9 Uhr 50 Minuten auf dem Mokotower Flugfelde auf. Nach Verlauf von 3 Minuten setzte der Motor aus und das Flugzeug begann zu fallen. Der Führer suchte, so gut es ging, im Gleitflug zu landen, was ihm auch einigermaßen glücklich gelang, zumal er Ackerland unter sich hatte. — Auch dieses Flugzeug stammt von der Firma „Plage und Łaśkiewicz" in Lublin, der berüchtigten Erzeugerin der „fliegenden Särge."

Krakau. Ruinen vor der Zeit. Am 15. Juni ist ein Jahr verflossen, seit der Staatspräsident an der feierlichen Grundsteinlegung des Gebäudes der Bergakademie in Krakau teilnahm. Seit dieser Zeit ist der Bau nicht nur nicht vorwärtsgeschritten, sondern das bereits gelegte Fundament ist durch die starken Niederschläge im Laufe des vorigen Sommers und des vorigen Frühjahrs teilweise zerstört worden. Auch das Baumaterial hat Schaden erlitten. Es ist bereits üppiges Gras darüber gewachsen.

Posen. Beim Frisieren furchtbare Brandwunden davongetragen hat Sonntag mittag die 19jährige Marja Kowalska, als sie mit ihren Haaren der Gasflamme zu nahe kam und diese in Flammen gerieten. Mit schweren Brandwunden im Gesicht und auf dem Kopfe wurde sie dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Aus aller Welt.

Sechs Todesopfer statt eines einzigen. Der tödliche Haß gegen seinen reichen Schwiegervater hat einen angesehenen Brooklyner Kaufmann namens William Ford zum Mörder gemacht. Das dortige Gericht hat ihn in kurzer Sitzung zum Tode verurteilt, und da sein Versuch, mit dem Rasiermesser seinem Leben selber ein Ende zu machen, scheiterte, so wird er jetzt im elektrischen Stuhl sterben. Ford war so versessen auf seinen Racheakt, daß er sich zunächst zwei verwegene Burschen kaufte, die die Tat vollbringen sollten. Der Plan mißlang aber, und so blieb Ford nichts weiter übrig, als mit eigenen Händen den Mord zu vollführen. Er setzte das Haus seines Schwiegervaters, in dem noch drei Familien wohnten, in Brand. Das Feuer nahm in kurzer Zeit solchen Umfang an, daß für seine Insassen an Rettung nicht mehr zu denken war. Es kamen außer dem Schwiegervater fünf Menschen um.

Schweres Bootsunglück auf der Isar. Ein furchtbares Unglück ereignete sich auf der Isar bei Oberföhring, wo die Arbeiten für das Großkraftwerk Mittelisar im Gange sind. Ein Ueberfahrtsboot mit einer größeren Anzahl Arbeiter kenterte und versank mitten in dem zurzeit ziemlich hochgehenden und reißenden Fluß. 11 Arbeiter ertranken und ihre Leichen konnten bis zur Stunde nicht geborgen werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Vier Bücher

die in keiner Bücherei fehlen dürfen!

1.

Wie bist du, Weib?

Betrachtungen über Körper, Seele, Sexualleben und Erotik des Weibes von Dr. Bernhard A. Bauer, Spezialarzt für Gynäkologie in Wien.

Das Werk umfaßt 644 Seiten auf bestem holzfreien Papier. Großoktavband (17½ mal 24½ cm.) mit Fadenheftung und Leinenrücken. Einbanddecken-Zeichnung sowie die Zeichnung des zweifarbigen Schutzumschlages schuf Prof. F. H. Ehmke. Preis: 15 Zloty.

Die bedeutsame, inhaltsschwere Frage „Wie bist du, Weib?" wird in diesem Werke in ihrem ganzen u. vielseitigen Umfange vom Verfasser auf Grund seiner jahrelangen Studien und praktischen Erfahrungen als vielbesuchter und vielbeschäftigter Frauenarzt in leicht faßlicher und überaus anschaulicher Weise erörtert und klargelegt. Die Betrachtung und Behandlung geschieht nicht in trockener, pedantischer Weise, sondern in einer im besten Sinne des Wortes volkstümlich gehaltenen Darstellung, die durch ihren blendenden Stil, ihre hinreißende Beredsamkeit und logische Beweiskraft den Leser gefangen nimmt und so in Bann schlägt, daß er das umfangreiche Werk in einem Zuge auslesen möchte.

Das Wesentliche und Bestechende an diesem höchst ungewöhnlichen Werke ist, daß der Verfasser Dinge sagt, die bisher, gleichgültig aus welchen Gründen noch niemand gesagt hat! Dort, wo es eine richtig verstandene kulturelle Entwicklung der Frau (des Mädchens) notwendig macht, reißt er schonungslos den Vorhang nieder und kommt so zu neuen Aufschließen und Belehrungen, die dringend notwendig sind. Daher wird das Buch die gesamte Frauenwelt, für die es ein getreues Spiegelbild ist, in höchstem Maße interessieren!

Aber nicht nur die gesamte Frauenwelt wird nach diesem hochbedeutsamen Werk des berühmten Frauenarztes greifen, sondern auch für jeden Mann stellt es ein aufschlußreiches Quellenwerk dar, das er mit höchster Anteilnahme lesen und studieren wird, das ihm ein wahres, ungeschminktes Bild gibt von dem großen Rätsel „Weib"!

2.

Unter dem Sowjetstern.

Alltag. — Kultur. — Wirtschaft.

Von Georg Popoff. Mit zahlreichen Originalaufnahmen.

Preis gebunden 10 Złoty.

„Wie lebt man in Sowjet-Rußland?" — „Wie sieht die Wirklichkeit des bolschewistischen Staates aus?" — Auf diese Fragen gibt das vorliegende Buch Antwort. Nicht von politischen und wirtschaftlichen Fragen ist hier die Rede. Es will nur die Sowjet-Bürger von der menschlichen Seite zeigen, vom Alltagsleben und Leid des russischen Volkes berichten und die dortigen Lebensmöglichkeiten für den Fremden schildern. Ein Buch für Rußland-Freunde und Rußland-Reisende.

3. Geh. Regierungsrat Dr. Ernst Eilsberger:

Der Durchbruch bei Brzeziny.

212 Seiten, mit Illustr. und Karten, ungeb. 11 Złoty.

Die Danziger „Freie Presse" schreibt über das Werk, das die denkwürdige Schlacht bei Lodz behandelt, u. a.:

In glänzender Weise hat es der Verfasser, der die Kämpfe im Osten mitgemacht hat, verstanden, die Ereignisse jener bedeutsamen Tage so anschaulich und spannend zu schildern, daß die ganze Größe jener Heldentat zutage tritt. Ein Stück Kriegsgeschichte ist es, was der Leser kennen lernt, eine Episode — an sich bedeutend genug, um der Nachwelt als Denkmal für den Kampf des 25. Reservekorps und seine Opfer überliefert zu werden.

4) Boris Almasoff:

Rasputin und Rußland.

Mit siebzehn Abbildungen, 246 Seiten. Preis 4 Zloty ungebunden.

Fesselnd geschriebene Darstellung des Aufstiegs und Untergangs des bösen Dämons des Zarenreichs.

Billige Preise! **Billige Preise!**

Zu haben in der „Freien Presse".

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.

telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

Giełdy bawełniane:

giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowe BIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowa Kurs Franka waloryzacyjnego na dzień następny.

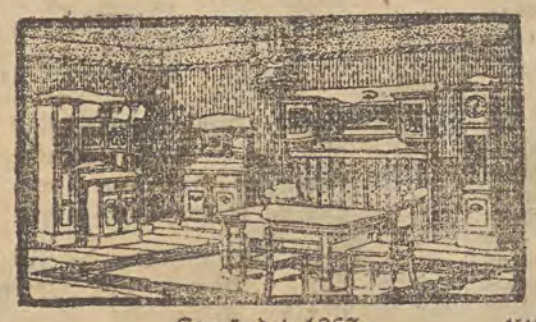
W godzinach wieczornych:

notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEN
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDANSK	
NEW YORK	NEW ORLEAN	LIVERPOOL	HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykańskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe 337

Mein Heim mein Welt!



Gegründet 1867. 1545

Geschmackvolle und in bekannter Güte ausgefertigte

Möbel

vom Lager und auf Bestellung empfiehlt preiswert und mit guten Bedingungen

A. Müller

Inhaber **G. Günther.**

Wschodnia-Straße 65.

Große Auswahl in Herren-, Speise-, Schlaf-Zimmern und Küchengarnituren.

Erbitte Lagerbesuch ohne Kaufzwang!

Deutsches Schülerheim

in **Cieszyn (Teschen) Polen,** 1957

vorzügliche Unterkunft für kath. und evang. Volks- und Bürgerschüler, Handels- und Mittelschüler (obere Klassen). Herrliche Lage, lichte, luftige Räume, gute Verpflegung, mäßige Preise. — Auskünfte erteilt die Leitung Cieszyn, Miarka 24.

Täglich frisch gerösteten

Kaffee

empfiehlt 1889

Theodor Wagner,

Petrikauer Straße 101, Telephon 5-91.

Wiener- und Prünell-Pantoffeln

Leder-Schuh für Kinder

Sandalen, Pfarrer Kneipps Holzschuhe, Paris-Ideal-Strümpfe in großer Auswahl empfiehlt die

Firma „BORO" Nawrotstr. Nr. 7

im Hofe, linke Offizine, Parterre. 1770

Zu verkaufen:

1 neue Nähmaschine (Singer), 1 eichener geschnitzter Herrenzimmertisch, 1 eichener Samowartisch mit Marmorplatte, 4 eichene Stühle mit Wachstuchbezug, 2 weiße Marmorplatten 460×400×18 mm, 1 mittelgroßer Eisschrank. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1944

1960 **Evangelisches**

Mädchen-Alumnat

in Teschen

für evangelische Mädchen, die eine der in Teschen bestehenden Schulen (Volks-, Bürger-, Fortbildungsschule und Realgymnasium) besuchen, spez. auch sich in der Musik, in Sprachen, in Handfertigkeiten der verschiedensten Art, in der Hauswirtschaft usw. ausbilden wollen.

Eigenes, modernes Anstalts-Gebäude in schönster Lage inmitten von Gärten, mit eigenem Garten und Spielplatz. Sorgfältige Pflege und Erziehung durch evangelische Schwestern und eine geprüfte Lehrerin.

Näheres im Prospekt. Anfragen und Aufnahmsgesuche an den **Vorstand des evang. Gustav-Adolf-Frauen-Vereines** oder die Leiterin des Alumnates **Oberschwester Susanna Roth** in Teschen, Freiheitsplatz. **Cieszyn, Śląsk.**

Benzin für Autos, **Motoröl, Zylinderöl** und **Transformatorenöl**

in kleinen und in großen Mengen!

ab Lager liefert

Teichmann & Mauch

Petrikauer Straße 240. 488

Der neue Eisenbahnfahrplan ab 1. Juni 1924.

Lodzer Fabrikbahnhof.

Abfahrt:

6.10 (nach Gałkówek).
7.25 (nach Warschau, direkter Schnellzug).
8.55 (nach Koluszki).
10.00 (nach Koluszki an Sonn- und Feiertagen).
12.20 (nach Ząbkowice — von Koluszki ab Schnellzug).
13.30 (nach Warschau — von Koluszki ab Schnellzug).
15.20 (nach Krakau — von Koluszki ab Schnellzug).
17.00 (nach Koluszki).
19.10 (nach Gałkówek).
19.55 (nach Warschau, direkt).
20.40 (nach Petrikau — von Koluszki, Anschluß mit Schnellzug nach Krakau).
22.35 (nach Krakau).
23.40 (nach Warschau — von Koluszki ab, Anschluß an Schnellzug nach Krakau und Personenzug nach Ząbkowice).

Ankunft:

7.30 (Schnellzug aus Krakau).
8.30 (Schnellzug aus Krakau und Personenzug aus Petrikau).
9.55 (aus Gałkówek).
10.25 (aus Warschau).
12.45 (aus Koluszki).
15.45 (aus Warschau und Kattowitz).
16.30 (aus Warschau direkt).
17.05 (aus Koluszki).
21.05 (aus Krakau, Schnellzug).
21.45 (aus Warschau, Schnellzug).
22.45 (aus Koluszki an Sonn und Feiertagen).
23.07 (aus Gałkówek).
1.05 (aus Warschau und Czenstochau).

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Durchgangszüge.

0.42— 0.52 Warschau—Bentschen (Schnellz. n. Paris) *)
1.46— 2.02 Warschau—Ostrowo
2.42— 2.57 Ostrowo—Warschau
5.32— 5.42 Posen—Warschau
6.19— 6.29 Bentschen—Warschau (Schnellz. aus Paris) *)
12.38—12.53 Warschau—Bentschen
13.42—14.02 Posen—Warschau
22.03—22.23 Warschau—Posen

Lokalzüge — Abfahrt.

7.45 Lodz—Bentschen
13.30 Lodz—Warschau

Abfahrt.

16.00 Lodz—Sieradz *)
19.25 Lodz—Lowicz
19.40 Lodz—Ostrowo
20.00 Lodz—Krakau—Kattowitz (direkt)

Ankunft.

6.45 Krakau—Kattowitz—Lodz (direkt)
9.25 Ostrowo—Lodz
9.40 Lowicz—Lodz
10.20 Warschau—Lodz
18.30 Bentschen—Lodz
21.00 Sieradz—Lodz

*) Verkehren vorläufig nicht.

*) Fährt nur bei genügender Beteiligung.